



Hoffnung für Kasachstan e. V. · Raabestr. 11 · 37627 Deensen

Hoffnung für Kasachstan e. V.
Raabestraße 11
37627 Deensen

Telefon +49 5532 4453
Telefax +49 5532 4453

www.hoffnung-fuer-kasachstan.de
info@hoffnung-fuer-kasachstan.de

Dezember 2018

**„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig.“ Psalm 24,7+8**

Liebe Freunde von Hoffnung für Kasachstan,

wir blicken in unserem Verein auf ein ereignisreiches Jahr zurück und kommen aus dem Staunen nicht heraus, wie Gott uns geführt und gesegnet hat. Auch bei unserer Reise im Oktober, hatte er das „Drehbuch“ bereits geschrieben. Wir hatten in sieben Tagen 30 Termine bzw. offene Türen, darunter Gespräche mit Ambulanzen, Ärzten, Kommunen, Pastoren, Mitarbeitern und kasachischen Freunden.

Gott öffnet uns Türen, die normalerweise verschlossen sind. Das ist unsere Erfahrung bei unserer Arbeit in Kasachstan. Unsere Aufgabe ist es, Jesus in unseren Herzen Raum zu geben. Daran erinnert uns das Adventslied: „**Macht hoch die Tür**“ das auf Psalm 24 zurückgeht.

Unsere aktuelle Herausforderung besteht darin, die wachsenden und auch in ihrer Anzahl zunehmenden Projekte in unsere Arbeit einzugliedern und dabei noch effektiver zu werden. Dazu benötigen wir weitere Mitarbeiter und zusätzliche Finanzen. Wir vertrauen aber auch hier unserem Vater im Himmel, dass er uns zu gegebener Zeit versorgt und führt. Bitte betet mit uns für dieses Anliegen.

In Kasachstan gab es schon im Oktober Minusgrade. Wir freuen uns, dass wir in diesem Winter wieder armen Menschen mit Lebensmittelpaketen und Zuschüssen für Heizmaterial und warmer Kleidung helfen können. Für diese Projekte benötigen wir insgesamt **7.000 €**. Dafür würden wir gerne die diesjährigen Weihnachtsspenden einsetzen.

Nun ist es mir noch ein großes Anliegen, Euch für Eure Gebete und Spenden in diesem Jahr zu danken. Es ist wunderbar, wie treu viele von Euch unsere Arbeit unterstützen. Viel Freude beim Lesen des Reiseberichts und viele Grüße, auch von Alexander Löwens und Armin Rahn.

Wir wünschen Euch eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Euer

Markus Pfeil



Kasachstanreise 2.0

Diesmal machen wir uns nur mit einem kleinen Team, aber mit ehrgeizigen Zielen im Gepäck, auf den Weg nach Almaty. Schon länger haben wir das Anliegen, die guten Kontakte zu einigen Kasachen zu vertiefen. Außerdem wollen wir unsere wachsenden Projekte und ihre Mitarbeiter begleiten. Ein weiteres Ziel ist die Vorbereitung unserer großen Reise im Mai 2019.



Gleich am ersten Tag nehmen wir in Almaty und Umgebung sechs Termine wahr. Dabei wird uns sage und schreibe fünf Mal der Tisch gedeckt. Danach geht es weiter nach Shelek zu R. Wir haben sie vor vier Jahren kennengelernt und planen mit ihr in zwei Dörfern einen Optikereinsatz.

Zurück in Almaty treffen wir Aset, die mit ihrem Mitarbeiter vom Haus der Hoffnung für die Verteilung der Hilfsgüter aus unserem Hilfstransport verantwortlich ist. Sie erledigen diese Aufgabe mit großer Hingabe und Sorgfalt. Auf dem Weg in die Stadt besuchen wir noch die leitende Ärztin der Kinderonkologie. Für uns ist sie eine Schlüsselperson, da sie unserem Team vertraut und dadurch den seelsorgerlichen Dienst an den todkranken Kindern und ihren Eltern ermöglicht.



Wir freuen uns schon sehr auf unseren Besuch im Krankenhaus in K. Das letzte Mal hat Gott dort viele Wunder bewirkt. Angefangen von dem neuen OP Tisch, bis hin zur Möglichkeit für Personal und Patienten zu beten. Die Sterblichkeitsrate auf der Geburtenstation ist seitdem zurückgegangen. Der Empfang ist überwältigend. Beim gemeinsamen Essen dürfen wir wieder Gottes Wort weitergeben. A und G. sind erneut sehr aufgeschlossen.



Die nächste Station ist Semei. Da der Flughafen wegen kaputter Landebahn geschlossen ist, fliegen wir nach Ust-Kamenogorsk und nutzen die Gelegenheit uns mit Mitarbeitern der Gemeinde zu treffen, mit denen wir im Mai Sehtests durchgeführt hatten. Sie waren damals sehr zurückhaltend, weil sie Angst vor behördlichen Repressalien hatten. Jetzt erzählen sie uns voller Begeisterung wundervolle Geschichten von denen, die eine Brille bekommen haben. Dadurch hat sich viel in ihrem Leben und auch in der Gemeinde verändert. Wir sind einfach nur froh und dankbar.



Danach geht es mit dem Bus weiter in das 200 km entfernte Semei. Am Abend ist ein Treffen mit den Pastoren geplant. Die Gemeinschaft ist herzlich, aber sie brauchen auch viel Ermutigung.

Am nächsten Vormittag ist ein Treffen mit dem Optiker geplant, der in den letzten Jahren unsere Brillen fertigstellt. (Foto Optiker Kairat) Nachdem wir ein paar organisatorische Dinge in seinen Geschäftsräumen besprechen, erzählt er nebenbei, dass er sich ehrenamtlich





in einem Heim mit sehbehinderten Kindern und in einem Blindenverein engagiert. Er würde ihnen sehr gerne mit Brillen helfen, aber ihre Testergebnisse sind zu ungenau. Wir bieten ihm an, mit ihm zusammenzuarbeiten. Damit hat er nicht gerechnet. Er ist so überwältigt, dass er uns umgehend in seine Privatwohnung einlädt und uns den Tisch deckt. Wir haben eine herzliche Gemeinschaft und den starken Eindruck, dass Gott uns zusammengebracht hat.

Am Nachmittag begrüßen uns die Mitarbeiter des Hospiz sehr herzlich. Es hat sich Vieles zum Guten entwickelt, und wir werden von der Leitung regelrecht aufgefordert durch die Zimmer zu gehen und für die Menschen zu beten. Dabei treffen wir noch zwei Bekannte, Oma Valia und Oma Ana. Oma Valia weint, weil Sonja nicht dabei ist. Sie hatte unsere junge Optikerin bei unseren letzten Besuchen besonders ins Herz geschlossen. Zwei Leute nehmen an diesem Tag Jesus in ihr Leben auf.



Von Semei geht es wieder zurück nach Almaty. Die Zugfahrt dauert 18 Stunden. In Almaty angekommen, freuen wir uns auf den einzigen freien Abend. Aber Natascha lädt uns und ihre kasachischen Nachbarn spontan zum Abendessen ein. Sie sollen von Jesus hören. Nach politischen Themen kommen wir auf den Glauben zu sprechen. Wir können erzählen, wie wir zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben. Sie sind sehr interessiert und stellen uns richtig gute Fragen. Wir lesen am selben Abend noch gemeinsam in der Bibel und staunen, wie offen sie für das Evangelium sind.

Am Sonntag treffen wir uns mit den Mitarbeitern der Kinderonkologie. Inzwischen sind 28 Personen im Seelsorgedienst an Kindern und Eltern tätig. Dass so etwas möglich sein würde, hätten wir nie zu Träumen gewagt. Ihnen wurde sogar der Zugang zu 13 weiteren Stationen der Pädiatrie ermöglicht. Über diese offenen Türen können wir nur staunen.



Zum Abschluss der Reise laden wir B., unseren inzwischen vertrauten Freund und Gynäkologen aus der Klinik in K., mit seiner Frau zum Essen ein. B. hat schon so viel mit uns erlebt und beide sind sehr aufgeschlossen. (Foto Gynäkologe) Wir sprechen mit ihnen noch einmal über die Wunder, die Gott in K. bewirkt hat und über Jesus und das Gebet. Am Ende freuen sie sich sehr über die geschenkte Bibel und fragen nach, ab welcher Seite sie lesen sollen.



Pastor Yerkinbek versüßt uns mit seinen lustigen Geschichten die 18-stündige Zugfahrt.

Das Mitarbeiterteam der Kinderonkologie braucht dringend unser Gebet.

Gott ist dabei und bereitet Menschen und Situationen vor.



Am Sonntag predigt Alexander im kasachischen und ich im russischen Gottesdienst derselben Gemeinde.



Oma Valia weint, weil Sonja nicht dabei ist.

